



Der junge Goethe

Hörspiel und Comic in 5 Episoden

geschrieben von David Maier, illustriert von FLIX

Episode II

Wohin es geht!

Rolle	Sprecher
Erzähler Goethe	Maxim Mehmet
Mädchengruppe	Cornelia Ivancan, Charlotte Schiweck
Kellnerin	Bina Jagielska
Behrisch	Oliver Geilhardt
Vater von Käthchen	Lutz Mackensy
Käthchen	Josefin Hagen

Prolog

Erzähler Goethe:

„Es ist das Jahr 1777. Ich bin 28 Jahre alt, geboren in Frankfurt am Main. Mein Leben? Sagen wir mal so: Ich habe wirklich schon einiges erlebt. Ich bin viel herum gekommen, habe viel gesehen, natürlich habe ich auch viel angestellt, aber... ich habe auch schon viel erreicht. Ich bin Dichter, Maler, Wissenschaftler und ich bin ein Politiker. Vor allem aber: Ich bin ein Träumer. Ich bin Goethe!“

Musik

Stimme:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren, nächste Haltestelle Leipzig. Ausstieg in Fahrtrichtung rechts. Sänk you for travelling wis Deutsche Postkutsche.“

Erzähler Goethe:

„Mein Vater hatte also entschieden, dass ich nach Leipzig gehen soll. Und hier war ich. Ich glaube es war das Jahr 1765. Jura studieren? Das war nicht mein Plan. Ich wollte Dichter werden, ja, Dichter, und kein Jurist. Aber ich muss zugeben: Das Studentenleben in Leipzig war nicht so schlecht. Auch wenn ich am Anfang von den Studenten in Leipzig wie ein, ... ja wie ein Außerirdischer angeguckt wurde... mmmh, warum? Nun ja, meine Kleidung war wohl nicht ganz nach dem Geschmack der Leipziger, vor allem nicht der Leipziger Mädchen...“

Mädchengruppe:

„Hihihi, da schaut ..., da ist der große Dichter aus Frankfurt...“

Goethe:

„Mmmh. Ähh,... äh, Guten Tag, schönes Fräulein, ich bin Goethe, darf ich's wagen? ...“

Mädchen:

„Ach, Herr Goethe, mit dieser Kleidung und dieser Frisur, ... da haben sie doch schon sehr viel gewagt...“

Mädchengruppe

Kichern

Erzähler Goethe:

„Ja, ähm, aller Anfang ist schwer. Also bin ich direkt zum Perückenmacher, habe mir anständige und passende Kleidung gekauft... und ja,... nach einer Weile habe ich mich richtig gut eingelebt. Ja, mein Leipzig lob ich mir. Ich habe mittlerweile auch viele Freunde gefunden, Studenten, Mediziner, auch Juristen,... wir haben oft bis spät in die Nacht in einer Bar zusammen gesessen und über „Gott und die Welt“ geredet...“

Kellnerin:

„So, die Herren! Noch eine Runde... Zum Wohl!“

Männerrunde:

„Jawohl, Danke.“ „Sehr schöne Frau.“ „Besten Dank“.
„Prost!“ „Prost die Herren!“ „Auf uns!“

Mann:

„Nun sag, Goethe. Wie hast **Du** es mit der Religion?“

Goethe:

„Heute, meine Herren, will ich anderes feiern! Das Gefühl, liebe Freunde! Das Gefühl ist alles! Auf die Liebe!“

Männerrunde:

„Jawohl.“ „Auf die Liebe!“ „Auf die Liebe!“ „Prost!“

Erzähler Goethe:

„Ja, ihr habt richtig gehört. Ich war verliebt! Das erste Mal ...von vielen. Es war die Tochter des Wirts. Käthchen. Ein

tolles Weib! Nur, wie ansprechen? Wie zu Meinem machen? Ich musste einfach die ganze Zeit an diese Frau denken... und... ich habe ganz schön gelitten... mmmh... ich erinnere mich noch sehr genau, wann ich am meisten gelitten habe. Beim Fechten mit meinem Freund Behrisch. Das ist wirklich ein gefährlicher Sport... vor allem, wenn man verliebt ist...!“

Behrisch: „Goethe! Bist du bereit? En Garde!“

Goethe: „Äh, was? Ja, en Garde!“

Goethe: Auutsch, au. Aaaaah.“

Behrisch: „Touché! „Goethe, en Garde!“

Goethe: „En Garde!“

Goethe: „Aaah, auua. Auutschhhhh, au. Aaaaah.“

Behrisch: „Touché! Goethe? In welcher Welt bist du gerade?“

Goethe: „Ach, Entschuldigung Behrisch. Dieses...dieses Mädchen...Käthchen! Oh, das reimt sich sogar...“

Behrisch: „En Garde!“

Goethe: „Auuuuuuuu, au, ah. Mensch. Ahhhhh“

Behrisch: „Touché!“

Goethe: „Jetzt reicht`s!“

Behrisch: „Mein lieber Goethe. Sag, sprichst du von dir? Du kämpfst gerade wie ein Mädchen... Hahahaha.“

Goethe: „Hahaha.“

Erzähler Goethe: „Es hat nicht so lange gedauert das Mädchen für mich zu gewinnen. Ich will nicht zu viel verraten,... mmmh... es war sehr schön. Wir verbrachten fast jeden Abend gemeinsam, zumindest wenn ihr Vater nicht da war. Meistens waren wir aber ungestört...na ja,... meistens...“

Goethe: „Liebes Käthchen, darf ich's wagen, dir einen Kuss,...“

Vater: „Käthchen, bist du da?“

Käthchen: „Vater? Oh nein, das ist mein Vater.... ääähm, Goethe versteck dich.... hier unterm Bett, nein... aus dem Fenster...“

Erzähler Goethe: „Ja, das war ein schmerzhafter Sturz aus dem Fenster... Also

– wie gesagt: Wir waren meistens ungestört...“

Goethe: „Liebes Käthchen, darf ich’s wagen, dir einen Kuss,...“

Mann: „Paketdienst! Ein Paket für eine Frau Käthchen...“

Erzähler Goethe: „Ab und zu ...ungestört.“

Goethe: „Liebes Käthchen, darf ich’s wagen, dir einen Kuss,...“

Käthchen: „Huch, schon Gottesdienst... ich muss weg!“

Goethe: „Aber Augenblick, verweile doch... du bist so schön...“

Erzähler Goethe: „Ja, das war`s dann. Wir wollten *Freunde bleiben*; auch das hat nicht geklappt. Mann kann einfach nicht auf einen Knopf drücken und dann ist man befreundet... das wird nie gehen! Behrisch! Das war ein Freund. Aber der ist dann auch irgendwann aus der Stadt gezogen... und ich? Ja, ich habe gedichtet... und auch ein bisschen studiert. Nicht nur

Jura. Alles, was mich interessiert hat, habe ich mir angeschaut. Aber so sehr ich das Studentenleben am Anfang genießen konnte, ... mein Körper hat es nicht verkraftet. Ich wurde krank, ... sehr krank, ... sehr, sehr krank. Mir ging es schlecht wie einem Hund. Und so saß ich nach 3 Jahren in Leipzig wieder in einer Kutsche – zurück nach Frankfurt. Krank und schwach... und wie es weiterging, ... das erzähle ich euch das nächste Mal!“

Stimme:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren. Nächste Haltestelle Frankfurt am Main. Ausstieg in Fahrtrichtung links. We say bye änd sänk you for travelling wis Deutsche Postkutsche.“

Musik